

Der Garten friedhof

IMPRESSUM

Landeshauptstadt Hannover
Der Oberbürgermeister

Grünflächenamt
in Zusammenarbeit mit dem
Presse- und Informationsamt

Redaktion | Gudrun Stoletzki

Text | Inge Pusch, Barbara Vogt,
Klaus-Dieter Bonk,
Dr. Kaspar Klaffke

Fotos | Martina Heuchert,
Klaus-Dieter Bonk,
Ingo Mücke

Gestaltung | Erika Prätsch
Druck | diaprint KG

Hannover, Dezember 1997

Hannover



Der Gartenfriedhof liegt neben der Gartenkirche zwischen der sehr belebten Marienstraße, der Warmbüchenstraße und der Arnswaldtstraße unweit des Aegidientorplatzes.



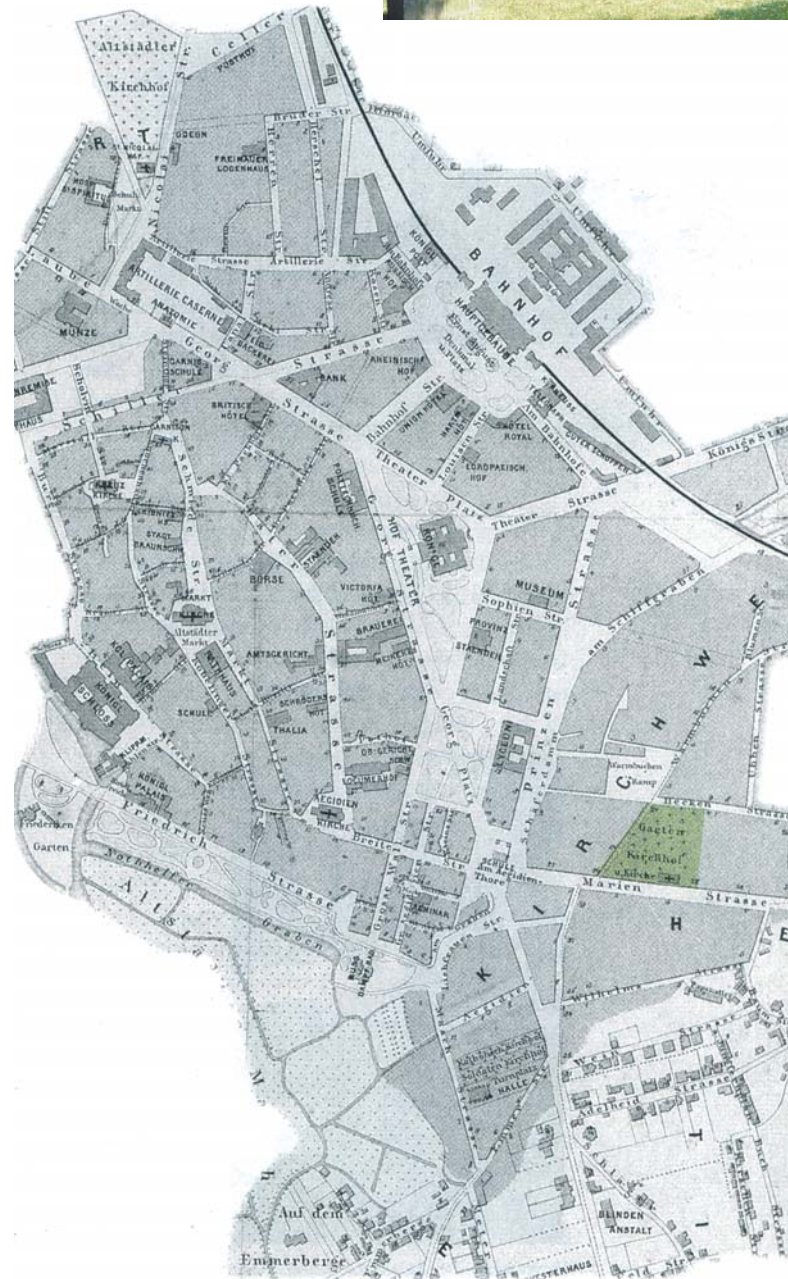
Der G a r t e n f r i e d h o f

Der St.-Nikolai-Friedhof, der Neustädter Friedhof und der Gartenfriedhof gehören zu den wenigen grünen Inseln in der Innenstadt von Hannover. Inmitten des Stadtverkehrs sind sie mit ihren großen Bäumen und den noch erhaltenen Grabmalen Orte der Erholung und der Besinnung. Sie dokumentieren Stadtgeschichte. Für kulturhistorisch Interessierte erweisen sie sich als wahre Fundgruben. Die Grabstätten zeigen Stilelemente aus verschiedenen Kunstepochen. Ihre Inschriften erinnern an Persönlichkeiten der hannoverschen und niedersächsischen Geschichte.

Die Entstehung

In der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts waren die kleinen, direkt neben den Kirchen gelegenen Begräbnisstätten nach und nach aufgegeben worden. Gleichzeitig wurde der St.-Nikolai-Friedhof nach mehreren Erweiterungen zum größten Friedhof Hannovers. Durch die stark wachsende Bevölkerung war aber auch der St.-Nikolai-Friedhof bald zu eng geworden, und es wurde ein neuer Platz für Bestattungen gesucht.

Außerhalb der Stadtbefestigung, besonders vor dem Aegidientor, hatten sich im Laufe der Zeit kleinere ungeordnete Siedlungen entwickelt, deren Bewohner Garten- und Ackerbau betrieben. Anfang des 18. Jahrhunderts wollte die Stadt Hannover mit dem Bau einer Kirche die Seelsorge für die sogenannten Gartenleute verbessern und gleichzeitig ein geordnetes Gemeinwesen der Siedler begründen. In Verbindung damit sollte der neue Friedhof entstehen. Der Magistrat entschied sich für das Gelände des „Rosengartens“ außerhalb des Aegidientores an der heutigen Marienstraße.





1741 kaufte die Stadt das sechs Morgen große Grundstück, umgrenzte es mit einem Zaun sowie einer „haynbüchernen“ Hecke und eröffnete noch im gleichen Jahr den „Neuen Kirchhof vor dem Aegidientor“. Er war vorwiegend für die Bevölkerung der Gartenvorstadt bestimmt. Daher bürgerte sich der Name „Gartenkirchhof“ ein. Schon bald nach seiner Eröffnung wurde er zum wichtigsten Friedhof für Hannover. Erst einige Jahre später, 1747, begann man an dieser Stelle auch mit dem Bau einer Kirche. Sie wurde 1749 als „Neue Kirche von Hannover“ eingeweiht, bald aber „Gartenkirche“ genannt.



Die Anlage des Gartenfriedhofs folgte einem damals noch üblichen, einfachen Grundmuster. Er wurde lediglich durch zwei diagonal verlaufende Wege erschlossen, die zum Eingang der Gartenkirche führten. Der Anordnung der Gräber lagen keine besonderen Gestaltungsprinzipien zugrunde, und die Bepflanzung war sehr zurückhaltend. Erst mit der Anlage des Stadtfriedhofs Engesohde setzte in Hannover eine gezielte gartenarchitektonische Gestaltung ein.

Um die Mitte des 19. Jahrhunderts führte die rasche Bevölkerungszunahme in Hannover zu ausgedehnter Bautätigkeit. Die innerstädtischen Friedhöfe waren bald von Bebauung umschlossen und konnten nicht mehr erweitert werden. 1864 wurden der Soldaten- und der Katholische Friedhof an der Hildesheimer Straße sowie 1866 der St.-Nikolai- und 1876 der Neustädter Friedhof aufgegeben.

Auch der Gartenfriedhof wurde am 23.10. 1864 geschlossen. Im Begräbnisregister ist für den 08.08.1864 die letzte Bestattung registriert.



Der G a r t e n f r i e d h o f n a c h der Auflassung

Bis heute wurde die Flächengröße und -aufteilung des Gartenfriedhofs nicht wesentlich verändert, allerdings verfielen im Lauf der Zeit viele Grabmale.

Als die alte Gartenkirche wegen ihrer zu geringen Größe und Bauälligkeit abgerissen und 1887-91 durch einen Neubau nach den Plänen des Architekten Hildebrandt ersetzt wurde, wurde das Hauptportal von der Marienstraße an die Westseite der Gartenkirche verlegt. In diesem Zusammenhang entstand vermutlich auch der kleine Platz vor dem Kirchenportal, in den die verschiedenen Friedhofswege münden. Zwischen 1918 und 1924 wurde auf einem Teil der Fläche ein Kinderspielplatz eingerichtet, eine bis heute umstrittene Entscheidung. Der frühere Zaun um den Friedhof wurde im Zweiten Weltkrieg in der Rüstungsindustrie verarbeitet. Als nach dem Krieg direkt neben dem Gelände ein Kiosk eröffnet wurde, trug dies zum weiteren

Verfall des nach allen Seiten offenen Friedhofs bei. Viele der wertvollen Grabsteine waren außerdem seit den 50er Jahren schutzlos der Luftverschmutzung und dem Vandalismus ausgesetzt.

In hannoverschen Tageszeitungen wurde seit den 50er Jahren immer wieder auf den beklagenswerten Zustand des historisch wertvollen Gartenfriedhofs aufmerksam gemacht. Schließlich initiierte der Heimatbund Niedersachsen e.V. die „Aktion rettet den Gartenfriedhof“. Ein Freundeskreis wurde gegründet. Mit Hilfe des Hannoverschen Künstlervereins, der Interessengemeinschaft Marienstraße e.V. und der Kestner-Gesellschaft wurde das Gitter an der Grabstätte von Charlotte Kestner erneuert.

Ein wichtiger Schritt für den Erhalt des Friedhofs war die Errichtung eines Zaunes in mehreren Bauabschnitten von 1984 bis 1989.

Erst kürzlich hat der Rotary-Club Hannover-Leineschloß eine Patenschaft für den Gartenfriedhof übernommen. Zu den ersten Maßnahmen gehören, neben gärtnerischen Pflegearbeiten, die Finanzierung einer bronzenen Orientierungstafel.



Der G a r t e n f r i e d h o f h e u t e

Heute ist der Gartenfriedhof mit seinem schönen Baumbestand eine grüne Oase mitten in der Stadt. Viele Bürgerinnen und Bürger gehen hier täglich durch. Er dient bei schönem Wetter als angenehmer Pausenraum. Von den umliegenden Wohnungen und Büros bietet er einen außergewöhnlich schönen Anblick. Der am Rand liegende Kinderspielplatz ist ein beliebter Treffpunkt für Erwachsene mit Kindern.



Vor allem aber erzählt der Gartenfriedhof viele Geschichten. Bekannte Persönlichkeiten aus der Zeit der zweiten Hälfte des 18. und der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts sind hier bestattet. Die Grabmale sind nicht nur schöne, sondern symbolträchtige Erinnerungsstücke von zum Teil hoher künstlerischer Qualität.



Die G r a b s t ä t t e n d e s G a r t e n f r i e d h o f s

Die genaue Zahl von Grabstätten, die sich zum Zeitpunkt der Schließung auf dem Gartenfriedhof befanden, ist nicht bekannt. In einer Bestandsaufnahme von 1939 sind Inschriften von 538 Grabstätten erwähnt. 1982 gab es nur noch 402 Grabmale. Im Rahmen einer von der Stiftung Volkswagenwerk geförderten Untersuchung konnten damals 68 Gräber genauer untersucht und klassifiziert werden. Grabkreuze sind heute kaum noch vorhanden, da sie entweder mutwillig abgebrochen wurden oder wegen starker Rostschäden beseitigt werden mussten.

Der überwiegende Teil der Grabmale weist klassizistische Stilelemente auf, ungefähr ein Fünftel der Steine ist dem gotisierenden Stil der Romantik mit Spitz-, Kiel- oder Kleeblattbögen zuzuordnen. Die hohe Zahl klassizistischer Grabmale mit ihrem reichen plastischen Schmuck macht den hannoverschen Gartenfriedhof zu einem wichtigen Denkmal für diese Epoche der Bestattungskultur.

Kunstgeschichtlich interessant sind auch die verschiedenen Grabsymbole: Raupen, Puppen und Schmetterlinge deuten auf die Umwandlung des irdischen Lebens, die verlöschende Fackel und das Stundenglas auf Tod und Vergänglichkeit, die einen Ring bildende Schlange steht für die Ewigkeit.



Der Gartenfriedhof war in den 123 Jahren seiner Belegung ein Begräbnisplatz vieler bedeutender Persönlichkeiten und ist daher eine unerschöpfliche Quelle hannoverscher Stadtgeschichte.

Eine Bronzetafel am Vorplatz der Gartenkirche zeigt den Gartenfriedhof mit den wichtigsten Grabmalen im Überblick. (Wir beziehen uns im folgenden auf die dort angegebenen Nummern.)

Die Grabs t t t e n des G a r t e n f r i e d h o f s

- 1 **ERNST AUGUST RUMANN**
(1745-1827)
Geheimrat und Justizminister

Doppelplatte

- 2 **RUDOLPH PHILIPP WILHELM RUMANN**
(1784-1857)
Stadtdirektor
Von 1824 bis 1839; er setzte zahlreiche Neuerungen für Hannover durch (u. a. Gasbeleuchtung, verschiedene Schulen und Krankenhäuser). Nach seinem Protest gegen die Aufhebung des Staatsgrundgesetzes durch König Ernst August wurde er 1839 suspendiert.

Grabplatte

- 3 **CHRISTIAN PHILLIP IFFLAND**
(1750-1835)
Bürgermeister;
Während der französischen Besatzung bewahrte er die Eilenriede vor der Abholzung durch die Franzosen.

Sarkophag



- 4 **DR. JOHANN PHILIPP CONRAD FALCKE**
(1724-1805)
Kanzleidirektor und
DR. ERNST FRIEDRICH HECTOR FALCKE
(1751-1809)
Geheimer Justizrat, Ältester Konsistorialrat
und Bürgermeister in Hannover

Grabplatte

- 5 **AUGUST ULRICH VON HARDENBERG**
(1709-1778)
Geheimrat

Grabplatte mit Inschrift und Urne

- 6 **DR. GEORG FRIEDRICH GROTEFEND**
(1775-1853)
Direktor des Ratsgymnasiums, Schulrat,
Ehrenbürger Hannovers;
er entzifferte 1802 die altpersische Keilschrift.

*Grabkreuz aus Eisen mit Reliefbild eines Engels
mit Kreuz*

- 7 **LUDEWIG JOHANN GEORG MEJER**
(1737-1802)
Hofrat;
er gehörte einem Kreis von
bekannten und hochgebildeten
Persönlichkeiten an, die die
sogenannten „Goldenen Tage“
von Hannover repräsentierten,
darunter Hölty, Knigge,
Zimmermann, Boje.

Steinblock auf hoher Sockelplatte



- 8 **LUDEWIG FRIEDRICH VON BEULWITZ**
(1726-1796) und
MAGDALENE SOPHIE FRIDERIQUE VON BEULWITZ,
geb. von Kipe
(1740-1801)

*Mächtiger Quader mit Urne,
Grabsymbole: Tränenkrüglein und Schlange*

- 9 **CLAUS VON DER DECKEN**
(1742-1826)
Königlicher Staats- und Kabinettsminister
und
**WILHELMINE CHARLOTTE DOROTHEA JULIANE
SOPHIE VON DER DECKEN**,
geb. von Hanstein (1757-1798)

*Mächtiger Grabstein mit verziertem Giebelaufsatz
und zwei Nischen*

- 10 **D. JOHANN BENJAMIN KOPPE**
(1750-1791)
Königlicher Hofprediger und Konsistorialrat

*Grabstein auf hohem Sockel,
Grabsymbole: Tränenkrüglein und Schmetterling*



11 HEINRICH ANDREAS JAKOB LUTZ

(1728-1794)

Hofzimmermeister;

als solcher am Bau der Gartenkirche beteiligt.

Sein aus einem Obelisk bestehendes Grabmal wird im Volksmund als „Menschenfressergrab“ bezeichnet, da die schmalen Seitenflächen die folgende Schreibweise des Namens erforderlich machten:

Andre - as - Jacob

Obelisk auf trommelartigem Postament

mit wissenschaftlichen Emblemen:

Bücher, Fernrohr, Globus, Säulenstück u.a.

12 JOHANN CHRISTOPH Salfeld

(1750-1829)

Prediger an der Neustädter und der Schloßkirche;

seit 1792 Abt zu Loccum, wo er während der

französischen Besatzung die Auflösung des Klosters abwenden konnte; mit Koppe (10) arbeitete er am Hannoverschen Katechismus.

Grabplatte



13 HEINRICH PHILIPP SEXTRO

(1746-1838)

Professor und Abt in Helmstedt, Konsistorialrat,

Hofprediger, Generalsuperintendent,

Mitbegründer des Predigerseminars Hannover

und einer Bildungsanstalt für Blinde

Grabmal in Form eines Portals

14 CARL KLOPP

(1805-1840)

Pastor an der Gartenkirche von 1839 bis 1840;

das Grabmal wurde durch die Loge von der Zeder gesetzt.

Dreiseitiger Obelisk mit Emblemen: Bibel, Zirkel, Winkelmaß

15 CARL RUDOLPH AUGUST GRAF VON KIELMANSEGGE

(1731-1810)

Königlicher und Kurfürstlich Hannöverscher Minister

und Kammerpräsident

Sarkophag, getragen von vier Sphinxen

16 IDA ARENHOLD

(1795-1863)

Mitglied des Frauenvereins für Armen- und

Krankenpflege und als solche 1843

Mitbegründerin des Friederikenstiftes.

Steinkreuz



17 JOHANN DANIEL RAMBERG

(1733-1820)

Königlicher Hofrat;

von ihm stammt der Entwurf für

den Leibniz-Tempel im Georgengarten.

Obeliskerstumpf auf hohem Sockel, mit Emblemen:

u.a. Papierrolle Notenrolle, Leier und Zirkel

18 JOHANN HEINRICH RAMBERG

(1763-1840)

Hofmaler;

er schuf das im Krieg zerstörte Vorhangbild des Opernhauses.

Grabstein, Kranz

19 HEINRICH TAMM

(1819-1861)

Hofbaumeister;

Architekt des Welfenschlosses und des Henriettenstiftes. Nach seinem Sohn, der Stadtdirektor war, ist der Trammplatz benannt.

Grabbett mit zwei Tafeln

20 HEINRICH BERNHARD RÖHRS

(1776-1835)

Kaufmann und Senator;

an diesem Grabmal fällt ein als Naturdenkmal geschützter Ahorn auf, der sich waagerecht durch mehrere Eisengitterstäbe schlängelt, bevor er nach oben wächst.

*Standmal mit Reliefbild des Verstorbenen,
Grabstelle mit Ziergitter umgeben*



21 CAROLINE HERSCHEL

(1750-1848)

Astronomin;

eine der ersten wissenschaftlich tätigen Frauen, entdeckte acht Kometen; Schwester und Assistentin des berühmten Astronomen Wilhelm Herschel.

Grabplatte



22 DR. JOHANN ANTON LAMMERSDORFF

(1758-1822)

Mediziner;

unterstützte seinen Vater bei der Leitung des Accouchir-Hospitals (später Landesfrauenklinik) und schuf ein gläsernes Gebärmuttermodell mit Lederpuppe zur Demonstration; ab 1803 Hofarzt.

*Säule mit Urne, aus einer Schale lodernde Flamme
und Schlange*

23 FRIEDRICH WILHELM CHRISTIAN VON DACHENHAUSEN

(1791-1855)

Gründer und Vizepräsident des Gewerbevereins für das Königreich Hannover (1834); er veranstaltete 1835 die erste Gewerbeausstellung.

*Pyramidenstumpf auf zweistufigem Sockel,
Grabsymbole: Tränenkrüglein und Ring*



24 CHRISTOPH LUDOWIG ALBRECHT PATJE
(1748-1817)

Präsident der Regierungskommission während der französischen Besetzung; verhalf 1809 dem „Schwarzen Herzog“ zur Flucht.

Dreiteilige Grabplatte

**25 LUDWIG ALBRECHT FRIEDRICH WILHELM
GOTTFRIED VON WERLHOF**
(1818-1836)

Grabstein mit Bronzebildnis und Grabplatte

26 DR. ERNST AUGUST VON WERLHOF
(1778-1857)
Geheimrat und Gerichtsdirektor

Steinblock mit Urne

27 FRIEDRICH KRANCKE
(1782-1852)

Lehrer der Stadtföchterschule und Verfasser der ersten Rechenbücher für den Schulunterricht; Das Grabmal trägt eine Widmungsinschrift seiner Schülerinnen:

„Ruht sanft nun hier im Tod vereint
Viel Kindesliebe Still beweint,
Und vielen noch ein Segen.

Wir ziehn euch nach im Erdenlauf
Zum Himmelsfrieden dort hinauf,
Dem Wiedersehn entgegen.“

Der Überlieferung nach hat er selbst für seinen Grabstein folgende Worte vorgesehen:

„Des Rechnens müde lieg' ich jetzt im Grabe
und werde in die Brüche gehen;
wenn ich mich nicht verrechnet habe,
dann werd' ich dereinst auferstehen!“

Standmal in neogotischem Stil mit Bronzereliefbild des Verstorbenen





28 GEORG WILDING

(1790-1841)

Fürst von Butera Radali,
Königlich Neapolitanischer Gesandter
in Petersburg;
der Sohn eines Hauptmanns
aus Üelzen war 1808-1814 in Sizilien
in militärischen Diensten und
heiratete dort die 22 Jahre ältere Tochter
des Fürsten von Butera;
danach übernahm er
diplomatische Tätigkeiten;
zweite Ehe mit der Fürstin Schakowski.

*Marmorsarkophag mit Reliefs, u.a. zwei Engel,
Grabsymbole: Stundenglas, Fackel und Rose,
links und rechts betende Engel*

29 CHARLOTTE SOPHIE HENRIETTE KESTNER

(1753-1828)

Charlotte, geb. Buff, Goethes Jugendfreundin
aus Wetzlar, wurde in seinem Werk
„Die Leiden des jungen Werther“ verewigt.
Charlottes Sohn August und ihr Enkel Hermann
Kestner trugen mit ihrer reichen Kunstsammlung
maßgeblich zur Gründung des heutigen
Kestner-Museums bei.

Der Entwurf für diese bedeutendste Grabstätte des
Gartenfriedhofs stammt von Laves. Der 1864
verstorbene und vorübergehend gleichfalls auf
dem Gartenfriedhof beigesetzte G.L.F. Laves
war mit einer Enkelin Charlottes verheiratet.

*Große Sandsteinquader mit Inschriftfeldern auf allen
Seiten und einer Bekrönung aus Akanthusblättern und
Palmetten*

30 GEORG LUDWIG COMPERT

(1797-1859)

Landesbaumeister

*Grabmal aus zwei Sandsteinpfeilern, früher durch ein
Gitter verbunden, Grabsymbol: Schmetterling*



31 CHRISTIAN LUDWIG AUGUST VON ARNSSWALDT

(1733-1815)

Staats- und Kabinettsminister,
Konsistorialpräsident

Steinblock mit Urne

32 HENRIETTE JULIANE CAROLINE VON RÜLING
(1756-1782)

Dieses Grab der früh an Schwindsucht verstorbenen Ehefrau eines hannoverschen Regierungssekretärs gehört zu den sogenannten „geöffneten“ Gräbern, die besonders im 19. Jahrhundert eine Kuriosität und Anlass für etliche Schauergeschichten waren. Der Sockel des Grabsteins trägt die Inschrift: „Dieses auf ewig erkaufte Begräbnis darf nie geöffnet werden.“ Aber eine zwischen Sockel und Stein gewachsene Birke hat den zentnerschweren Stein angehoben und auf diese Weise das Grab „geöffnet“.

Grabstein mit Grabsymbolen: von Bahrtuch umhüllte Fackel, Tränenkrüglein, Schmetterling

33 GEORG CHARLOTTE VON HINÜBER
(1764-1828)

Kabinettsrat, Oberpostdirektor, Königlich Archivar

Grabplatte

34 EBEHARD LUDEWIG REICHSFREIHERR VON GEMMIGEN-HORNBURG
(1719-1782)

Königlicher Geheimrat und Staatsminister unter Georg III.

Grabplatte mit Wappen, zerbrochen, Gitter nicht mehr vorhanden

35 GEORG WILHELM EBELL
(1696-1770)

Abt zu Loccum, Landrat des Fürstentums Calenberg; er bewirkte 1750 die Gründung der „Brand-Assecuration-Sozietät“

Eingemauerte Grabplatte in der Gartenkirche



36 DR. ERNST ANTON HEILIGER
(1729-1803)

Hofrat, Anwalt, Bürgermeister der Altstadt; erwarb sich während der Besatzung Hannovers durch die Franzosen große Verdienste und unterstützte in dieser Zeit seinen Schwager, Bürgermeister Gruben; er veranlasste die Fassung einer Schwefelquelle in der Eilenriede, die nach ihm Heiliger-Brunnen heißt.

Bronze-Epitaph an der Südseite der Gartenkirche mit Emblem: Waage

- 1 Ernst August Rumann
- 2 Rudolph Philipp Wilhelm Rumann
- 3 Christian Phillip Iffland
- 4 Dr. Johann Philipp Conrad Falcke
Dr. Ernst Friedrich Hector Falcke
- 5 August Ulrich von Hardenberg
- 6 Dr. Georg Friedrich Grotefend
- 7 Ludewig Johann Georg Mejer
- 8 Ludewig Friedrich von Beulwitz
Magdalene Sophie Friderique von Beulwitz
- 9 Claus von der Decken
Wilhelmine Charlotte Dorothea Juliane Sophie
von der Decken
- 10 D. Johann Benjamin Koppe
- 11 Heinrich Andreas Jakob Lutz
- 12 Johann Christoph Salfeld
- 13 Heinrich Philipp Sextro
- 14 Carl Klopp
- 15 Rudolph August Graf von Kielmansegge
- 16 Ida Arenhold
- 17 Johann Daniel Ramberg
- 18 Johann Heinrich Ramberg
- 19 Heinrich Tamm
- 20 Heinrich Bernhard Röhrs
- 21 Caroline Herschel
- 22 Dr. Johann Anton Lammersdorff
- 23 Friedrich Wilhelm Christian von Dachenhausen
- 24 Christoph Ludowig Albrecht Patje
- 25 Ludwig Albrecht Friedrich Wilhelm
Gottfried von Werlhof
- 26 Dr. Ernst August von Werlhof
- 27 Friedrich Krancke
- 28 Georg Wilding
- 29 Charlotte Sophie Henriette Kestner
- 30 Georg Ludwig Compert
- 31 Christian Ludwig August von Arnsswaldt
- 32 Henriette Juliane Caroline von Rüling
- 33 Georg Charlotte von Hinüber
- 34 Ebehard Ludewig Reichsfreiherr von Gemmigen-Hornburg
- 35 Georg Wilhelm Ebell
- 36 Dr. Ernst Anton Heiliger

